

# »Austausch macht Schule«

## Konzeption der Bildungsinitiative 2023-2025

Angesichts globaler Zukunftsfragen für ein friedliches Zusammenleben auf dem Planeten – dem gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Bekämpfung der weltweit wachsenden Ungleichheit, einer mehr denn je erforderlichen internationalen Zusammenarbeit u.a.m. – stehen wir heute vor der Aufgabe, junge Menschen auf eine kulturell heterogene, global vernetzte Gesellschaft vorzubereiten. Internationale Erfahrungen, wie sie bei Austauschbegegnungen und Auslandsaufenthalten gemacht werden, prägen jungen Menschen in besonderer Weise und ermöglichen ihnen, Globale Kompetenz im Verständnis der OECD (PISA)<sup>1</sup> zu erwerben, Selbstwirksamkeit zu erleben und eine Ambiguitätstoleranz zu entwickeln.

Die internationale Jugendarbeit nimmt eine wichtige Funktion für die Vermittlung globaler und interkultureller Kompetenzen sowie demokratischer Grundwerte ein. Ihre Angebote knüpfen an den Interessen junger Menschen an, sind partizipativ und inklusiv gestaltet, befähigen zur Selbstbestimmung und regen die Übernahme gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialen Engagements an. Gleichwohl ist ihre Reichweite begrenzt<sup>2</sup>. Um mehr junge Menschen und andere Zielgruppen zu erreichen, muss sie neben einer ausreichenden Finanzierung auch organisatorisch weiterentwickelt werden.

Schulen sind dagegen zentrale Orte im Leben aller jungen Menschen. Hier besteht die Chance, alle sozialen Gruppen und Bildungsabschnitte zu erreichen und von verschiedenen Seiten über Mobilitäts- und Austauschangebote zu informieren. Voraussetzung dafür ist, dass auch bisher weniger aktive Schulformen (z.B. Haupt-, Real- oder Mittelschulen) motiviert werden, internationale Themen im Unterricht und im Schulalltag aufzugreifen, außerunterrichtliche Angebote wie Schulaustausche anzubieten und mit Partnerschulen grenzüberschreitend zu kooperieren. Gerade die bundesweiten Anstrengungen zum Ausbau der Ganztagschule besitzen ein enormes Potential, internationale Erfahrungen ergänzend zum regulären Unterricht zu ermöglichen. Schulen geraten hier an ihre Kapazitätsgrenzen und sind auf Unterstützung von außen angewiesen.

Der Gesetzgeber sieht es als zentrale Aufgabe an, Schule und Jugendarbeit in enge Kooperationen zu bringen, sowohl durch schulbezogene Jugendarbeit nach § 11 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII, als auch durch die Regelungen und Vorhaben im Bereich der Ganztagschule (GaFöG).

**Die Initiative »Austausch macht Schule« hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Kooperation von Trägern im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit mit Schulen zu stärken, damit jeder junge Mensch – unabhängig von individuellen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen – einen Zugang zu grenzüberschreitendem Austausch hat und internationale Bildung nachhaltig gestärkt wird.**

### Hintergrund und aktuelle Situation

Die Europäische Kommission hat zur Schaffung eines europäischen Bildungsraums mit „Lernmobilitäten für alle“ bis 2025 aufgerufen.<sup>3</sup> Die Bundesregierung strebt ein „Jahrzehnt der Bildungschancen“ an und sieht die Notwendigkeit einer „engeren, zielgenaueren und verbindlichen Kooperation aller Ebenen“, d.h. auch der formalen wie der non-formalen Bildung. Außerschulisch-Schulische Kooperationen werden als Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen gesehen. Zudem will die Bundesregierung u.a. „die europäische und internationale Jugendarbeit, insbesondere für Auszubildende, stärken“. Den internationalen Jugendaustausch sieht sie als wirkungsvollen Beitrag zur internationalen Verständigung.<sup>4</sup>

Mit pädagogisch begleiteten Austauschmaßnahmen als Angeboten der non-formalen Bildung leistet die Internationale Jugendarbeit heute einen wesentlichen Beitrag, Kindern und Jugendlichen internationale Austauschereferenzen zu ermöglichen. Eine Kooperation von Schulen mit Trägern der außerschulischen internationalen Jugendarbeit erleichtert den Einstieg in eine Mobilität oder einen Austausch und kann helfen, Vorbehalte abzubauen.

Umgekehrt können Schulen nicht nur zur Erfüllung ihres schulischen, sondern auch des wichtigen außerschulischen Bildungsauftrags im Sinne von §1 Abs. 1 SGB VIII beitragen, da sie Schülerinnen und Schüler mit Informationen auch zu außerschulischen Angeboten etwa der Internationalen Jugendarbeit versorgen.<sup>5</sup> Insgesamt sind diese Möglichkeiten noch ausbaufähig.

Die Corona-Pandemie bedeutet eine Disruption für den internationalen Schüler- und Jugendaustausch: Sie erschwert das Aufrechterhalten von Kontakten und gefährdet bestehende Partnerschaften. Nahm bereits vor der Corona-Krise nur ein kleiner Teil – etwa 26% – der 14–27-Jährigen an Aktivitäten des internationalen Jugendaustausches in Deutschland teil<sup>6</sup>, ist dieser Anteil durch die Pandemie gesunken. Die Wiederaufnahme von internationalem Austausch ist eine gesellschaftspolitische Herausforderung, denn grenzüberschreitende Mobilität sollte von einer Chance für wenige zu einem Angebot für alle jungen Menschen werden. Mobilität im Sinne der internationalen Jugendarbeit (nach § 11 KJHG), europäische und internationale Begegnungen, pädagogisch begleitete Jugendreisen, Freiwilligendienste, Schüleraustausch oder längere Auslandsaufenthalte sowie die damit verbundenen grenzüberschreitenden Lernerfahrungen bedürfen einer stärkeren Anerkennung und Würdigung, sowohl in der formalen als auch non-formalen Bildung.

Dabei sollten junge Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf besondere Aufmerksamkeit erfahren. Strukturen für Information und Beratung zu internationalen Angeboten sollten gestärkt sowie Begleitstrukturen intensiviert werden.

### Außerschulisch-Schulische Kooperationen

Gerade im internationalen Austausch regen Kooperationen dazu an, neue Lernformate und attraktive Bildungsangebote zu entwickeln, die auf den individuellen Bedarf junger Menschen zugeschnitten sind. Beteiligte Kooperationspartner sind eher bereit, Bildung neu zu denken und Mobilitäten bzw. grenzüberschreitenden Austausch als gemeinsamen Bildungsauftrag zu verstehen.<sup>7</sup> Besonders im schul- wie jugendpolitisch bedeutenden Bereich des Ganztags bietet sich eine intensive Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule an, um durch eine Mischung kognitiver, sozialer, emotionaler und kreativer Angebote und Anforderungen über den gesamten Tag verteilt Kinder und Jugendliche in ihrem gesamten Wahrnehmungsspektrum anzusprechen und so eine gute Basis dafür zu schaffen, Motivation und Aufnahmebereitschaft sowohl für unterrichtliche wie für außerunterrichtliche Bildungsprozesse zu erhöhen.<sup>8</sup>

Träger der Internationalen und Schulbezogenen Jugendarbeit, Austauschorganisationen, Bildungsstätten sowie kommunale und lokale Akteure (Vereine, Kultureinrichtungen) können relevante Kooperationspartner für Schulen sein. Insbesondere im Rahmen von Städtepartnerschaften und auf kommunaler Ebene sind bereits sehr gute Beispiele für außerschulisch-schulische Kooperationen zu finden. Sie gilt es zu unterstützen und anhand praxistauglicher Beispiele zur besseren Zusammenarbeit anzuregen.

Mögliche Vorteile einer Kooperation aus Sicht der Schule sind

#### **Information und Beratung zu Mobilitäten:**

- Überregional agierende Einrichtungen sind auf die Beratung zu Mobilitätsangeboten für junge Menschen spezialisiert, brauchen jedoch den Zugang zu Schule und Lehrkräften, um junge Menschen zu erreichen.

#### **Unterstützung bei gemeinsamen Austauschaktivitäten:**

- Außerschulische Partner (z.B. Träger der Internationalen Jugendarbeit) verfügen über spezifische Landes- und Fachkenntnisse und ergänzen Schulen und Lehrkräfte bei Logistik und Organisation, aber auch inhaltlich (bspw. Bildungsreferenten in Bildungsstätten, gemeinnützige Anbieter von Schüleraustauschprogrammen).

#### **Austausch als Lernen am anderen Ort:**

- Lehrkräfte erhalten methodische und inhaltliche Anregungen aus der non-formalen Bildung; der schulische Unterricht kann durch Verknüpfungen mit dem Lernort Internationaler Austausch attraktiver gestaltet werden.

**Impulse zur Schulentwicklung:**

- Die Perspektive einer externen Organisation kann sinnvolle Anstöße für schulinterne Diskussionen und zur Weiterentwicklung von Schulprofil, Bildungsangeboten und Unterrichtsgestaltung geben.

Aus Sicht von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe bedeutet die Kooperation mit Schulen eine Verschränkung von internationaler und schulbezogener Jugendarbeit (§11 Abs. 3 Nr. 4 und Nr. 3 SGB VIII). Trotz unterschiedlicher Arbeitsweisen und -prinzipien von Schule und Jugendarbeit, die jeweils ihren eigenen Wert haben und behalten sollen, zeigen sich große Konvergenzen bei den in den Schulgesetzen der Länder beschriebenen Bildungs- und Erziehungszielen einerseits, und bei Aufgaben der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII andererseits.

Träger der internationalen Jugendarbeit können dabei auf vielfache Weise von der Kooperation profitieren. Sie

- erhalten eine Chance auf stärkere Anerkennung des non-formalen Lernens, indem sie ihren Bildungsanspruch deutlich formulieren und belegen können,
- bekommen die Möglichkeit, mehr Teilnehmende und Multiplikator:innen für Methoden und Aktivitäten der Internationalen Jugendarbeit zu erreichen,
- können neue, bislang nicht erreichte Zielgruppen ansprechen und
- leisten einen Beitrag zur Kompetenzerweiterung bei haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Internationalen Jugendarbeit, zum Beispiel durch die Zusammenarbeit mit Fachkräften der formalen Bildung, an neuen Lernorten oder durch die Reflexion und Anpassung von Methoden der non-formalen Bildungsarbeit.

In der Vergangenheit wurden hierzu bereits Konzepte entwickelt und erprobt, etwa im Rahmen des Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Die Projekte „Interkulturelles Lernfeld Schule (IKUS)“ und „Bildungsraum Austausch“ seien hier exemplarisch genannt. Die zunehmende Bedeutung von Kooperationsvorhaben spiegelt sich auch in den Angeboten der Trägerorganisationen von »Austausch macht Schule« wider, und das DPJW („Zusammen kommen wir weiter“), das DFJW („Fokus“), aber auch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch („Zwei gewinnt!“) bieten Förderprogramme für außerschulisch-schulische Kooperationsprojekte an.

**Hauptziele der Initiative**

1. Jede Schülerin und jeder Schüler soll die Möglichkeit haben, an internationalen Schüler- und Jugendaustauschprogrammen teilzunehmen.
2. Es sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, dass internationaler Austausch selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Bildung wird.
3. Schulen und außerschulische Träger der Internationalen Jugendarbeit sollen unterstützt werden, im Bereich des internationalen Austauschs verstärkt zusammenzuarbeiten.
4. In der Lehreraus- und -fortbildung sollen Module zum internationalen Jugendaustausch verankert werden.

**Ansätze und Maßnahmen der Initiative**

»Austausch macht Schule« (AmS) bündelt als gemeinsame Initiative der bundesweiten Fach- und Förderstellen der Internationalen Jugendarbeit die fachliche Kompetenz verschiedener Organisationen. Sie wirbt für die außerschulisch-schulische Kooperation und für internationalen schulischen Austausch insgesamt. Zudem bietet sie praktische Hilfen bei Anbahnung und Umsetzung internationaler Bildungsk Kooperationen.

Internationaler Austausch an den Schulen wird meist in Zuständigkeit der Länder organisiert und unterliegt in den einzelnen Bundesländern unterschiedlichen Rahmenbedingungen.

Die Thematisierung von internationalem Austausch in den Bundesländern und Kommunen sowie die Sensibilisierung der Entscheidungsebene (Parlamente, Kultus- und Jugendministerien, nachgeordnete Behörden) sind notwendig, um den Austausch als Querschnittsthema auf der Prioritätenliste der Bildungspolitik zu halten und in geeigneter Weise zu fördern.

Deshalb wurde AmS ins Leben gerufen. Das Transferbüro der Initiative soll als Schnittstelle zwischen den Trägern der Jugendarbeit, den Fachorganisationen im langfristigen Schulaustausch, dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz (KMK) bzw. den Jugend- und Kultusministerien der Länder sowie den Kommunen wirken. Inzwischen sind auch die Aufgaben eines beim IJAB einberufenen Arbeitskreises für schulisch-außerschulische Kooperationen im internationalen Austausch auf die Initiative übergegangen und das Thema Kooperation von Internationaler Jugendarbeit und Schule ist innerhalb der Fachstellen bei der Initiative verortet.

Mit Erfahrungen aus der formalen wie der non-formalen Bildung ist es Ziel von AmS, die Kooperation von Trägern der internationalen Jugendarbeit mit Schulen zu stärken. Zudem sollen Möglichkeiten erkundet werden, den Ganztags für Angebote des internationalen Austausches zu öffnen, entsprechende Formate zu entwickeln und zu popularisieren.

Um den schulischen Austausch nachhaltig stärken zu können, setzt AmS auf drei Ebenen an:

#### Praxisebene

- Pflege und Erweiterung bestehender **Netzwerke zur Kooperation Jugendarbeit-Schule**, Gestaltung von Angeboten zum Schwerpunkt Außerschulisch-Schulische Kooperation in anderen Netzwerken („Fachkräfteinitiative.International“, „Kommune goes International“)
- **Vernetzung** und Begleitung von Akteuren der Jugendarbeit und Schulen **in lokalen Bildungslandschaften**
- Formulierung von **Vorschlägen zur Internationalisierung der Bildung** und **zur Beförderung der Zusammenarbeit außerschulischer und schulischer Akteure** sowie deren Popularisierung
- Entwicklung von Ansätzen / Begleitung von Modellprojekten in **Kooperation mit Jugendarbeit** zu **Maßnahmen internationaler Bildung im Ganztagsbereich**
- **Gemeinsame Qualifizierungsangebote für Fach- und Lehrkräfte**, um Zusammenarbeit zwischen außerschulischer und schulischer Jugendarbeit zu stärken, etwa auf Grundlage von „Bildungsraum Austausch“

#### Politikebene

- **Dialogforen** zum Gespräch zwischen Austauschpraxis und Politik: Entscheider:innen auf der jugend- und bildungspolitischen Ebene der Länder sowie der Kommunen werden mit Praxisbeispielen vertraut gemacht, erhalten **Expertisen** und **Empfehlungen**
- Beratung zur **Verbesserung der Rahmenbedingungen** im internationalen Jugend- und Schulaustausch und Initiativen für eine **bessere Koordinierung zwischen Kultus- und Jugendressorts** in den Ländern bzw. Jugend- und Schulämtern in den Kommunen

#### Fachstellenebene

- Plattform für kontinuierlichen **Informations- und Erfahrungsaustausch der Fachorganisationen**
- **Beiträge zum fachlichen Diskurs** für eine langfristige Förderung der **Qualität im internationalen Austausch**

AmS arbeitet bei seinen Aktivitäten eng mit bestehenden Einrichtungen und Projekten zusammen (u.a. *Fachkräfteinitiative.International* und *Netzwerk Kommune goes International* KGI, Schule:Global, Forschung-Praxis-Dialog FPD) und knüpft an erarbeitete Inhalte an (u.a. *Interkultureller Lernort Schule* (IKUS), *Wir Weit Weg*).

## Mögliche Aktivitäten und Formate

- **Konferenzen** in einzelnen Regionen/Bundesländern zu relevanten Themen liefert Impulse zum Jugend- und Schüleraustausch und Gelegenheiten zum Dialog mit der Jugend- und Bildungspolitik
- **Dialogforen** mit Abgeordneten, der Bildungsforschung sowie der Verwaltung auf Landes- und kommunaler Ebene (Jugend- und Schulressorts bzw. -ämter) zur Diskussion möglicher Veränderungen der Rahmenbedingungen für den internationalen Schüler- und Jugendaustausch
- **Informationsveranstaltungen** für Verantwortliche in Ministerien und der Politik, die dem internationalen Austausch aufgeschlossen gegenüberstehen, aber bislang nicht involviert sind
- **Fachveranstaltungen** (Workshops/Tagungen in Präsenz oder online) für bundesweit tätige Akteure bzw. Netzwerke zur Stärkung der internationalen Jugendarbeit und des internationalen Austauschs
- **Konzeptarbeit:** Ausarbeitung von Projekt-Formaten auf der Grundlage erprobter, aber bislang kaum genutzter Beispiele aus Modellprojekten (IKUS, WWW) zur Einbindung der Internationalen Jugendarbeit im Ganztage
- Bündelung von Angeboten und Informationen der Initiatoren zur schulisch-außerschulischen Kooperation (u.a. **Internetportal** [www.austausch-macht-schule.org](http://www.austausch-macht-schule.org)), Verfügbarmachung von Wissen zu praxistauglichen Vorgehensweisen, Aufbereitung der Ergebnisse von Modellprojekten und deren zielgruppengerechte Verbreitung
- **Öffentlichkeitsarbeit** für internationalen Austausch angesichts aktueller Herausforderungen (Wiederaufnahme nach Corona, Krieg und Geflüchtete in Europa) und durch die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule
- Werbung bei Kultus- und Jugendministerien bzw. Jugend- und Schulämtern sowie Politiker:innen, Kooperationsprojekte in ihrem Bundesland bzw. ihrer Kommune strukturell zu fördern
- Funktion als **organisationsübergreifende Anlaufstelle** für Interessierte, Lehr- und Fachkräfte
- **Erfahrungsaustausch** von Trägern, Unterstützern und Kooperationspartnern der Initiative aus Jugendarbeit und Schule zur Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten, zur Erarbeitung eines verbindenden (Qualitäts-)Verständnisses und zur Formulierung von Visionen politischer Gelingensbedingungen.

## Formen des Engagements und Strukturen

In der Initiative engagieren sich unterschiedliche Organisationen in verschiedener Form und verfolgen gemeinsam die Hauptziele. Es werden folgende Formen des Engagements unterschieden:

- 1. Träger der Initiative** sind die bundesweiten Fach- und Förderstellen der Internationalen Jugendarbeit, die AmS als Initiatoren ins Leben gerufen oder sich die Ziele von AmS zu Eigen gemacht haben. Die Träger der Initiative engagieren sich personell und finanziell. Sie entscheiden über die strategische Planung und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Initiative zur Erreichung der Hauptziele. Ihnen obliegt die Entscheidung über die Verwendung der Eigenmittel und die Verwendung von akquirierten Drittmitteln. Gemeinschaftlich können sie im Konsens auf der Basis gemeinsam vereinbarter Kriterien zusätzliche Organisationen in den Kreis der Träger der Initiative aufnehmen. Die Träger der Initiative können auch Einzelaktivitäten im Sinne der Ziele der Initiative entwickeln, kommunizieren diese aber entsprechend, wenn sie im Rahmen der Initiative stattfinden.

**Träger** der Initiative sind aktuell:

Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA), ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Deutsch-Türkische Jugendbrücke, IJAB – Fachstelle für internationale Jugendarbeit der BR Deutschland, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, UK-German Connection – Deutsch-Britische Schul- und Jugendbegegnungen.

- 2. Kooperationspartner** der Initiative sind der Pädagogische Austauschdienst (PAD) der KMK sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Kultusministerien der Länder.

**3. Unterstützer der Initiative** sind i.d.R. zivilgesellschaftliche Organisationen, wissenschaftliche Einrichtungen, einzelne Programme oder Körperschaften, die sich im Feld des internationalen Schüler- und Jugendaustausches engagieren und an der Initiative beteiligen wollen. Sie identifizieren sich mit den Hauptzielen der Initiative und tragen zu ihrer Weiterentwicklung bei, unternehmen im Rahmen der Initiative eigene Aktivitäten in Kooperation mit den Initiatoren und/oder fördern diese durch eigene finanzielle Mittel bzw. andere Arten der Unterstützung.

Unterstützer sind heute u.a. das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm ENSA von Engagement Global, die Stiftung „Erinnerung – Verantwortung – Zukunft“, das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB), das Goethe-Institut, Transfer e.V., die TH Köln und das Pädagogische Institut der Stadt München.

Die Initiative wird von einem **Sprecherduo** nach außen vertreten, das für ein Jahr vom Leitungskreis der Initiatoren gewählt wird. Ihre Aktivitäten werden in der **Geschäftsstelle („Transferbüro“)** koordiniert, angesiedelt ab 2023 beim Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem als dem Träger des Transferbüros. Die Initiative gibt sich eine Geschäftsordnung, in der die wesentlichen Abläufe und Zuständigkeiten vereinbart werden.

### Finanzierung / Projektphasen

Die Initiative wird aus Mitteln der Initiatoren und von Förderern getragen. Außerdem sollen Förderungen für Drittmittelprojekte eingeworben werden (z.B. Aufholen nach Corona, Ganzttag).

- 2022-23 Orientierung** Umzug des Initiativenbüros nach Regensburg, Fortsetzung der Arbeit mit Aktivitäten zur Politischen Verbindungsarbeit, Veranstaltungen und Fachaustausch  
Erweiterung um Initiatoren, Einwerbung von Projektgeldern (bei Bundesministerien BMBF, BMFSFJ, Kultusministerkonferenz, interessierten Bundesländern)
- 2024-25 Entwicklung** Drittmittelprogramme: Fachkräftequalifizierungen, Informationsarbeit für eine „Wiederaufnahme des internationalen Austausches nach Corona“  
„Ganzttag International“ begleitet Akteure im Ganzttag und unterstützt bei der Etablierung internationaler Angebote (u.a. durch Kooperation mit Trägern der Jugendarbeit).
- 2026-29 Ausrollen** Mit Einsetzen des Rechtsanspruchs auf eine Ganztagsbetreuung (2026) soll „Ganzttag International“ ausgerollt und verstetigt werden.

<sup>1</sup> Unter Global Competence versteht OECD (PISA) „die Fähigkeit, sich mit globalen und interkulturellen Themen auseinanderzusetzen, verschiedene Perspektiven und Sichtweisen zu verstehen und wertzuschätzen, erfolgreich und respektvoll mit anderen zu interagieren sowie sich für das kollektive Wohlbefinden und eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen“ (vgl. [www.pisa.tum.de/pisa/kompetenzbereiche/global-competence](http://www.pisa.tum.de/pisa/kompetenzbereiche/global-competence)).

<sup>2</sup> „Nur eine vergleichsweise kleine Gruppe von sechs Prozent der Befragten hat an einer internationalen Jugendbegegnung teilgenommen.“ (vgl. Forschung und Praxis im Dialog (FPD) (Hg.): Die Zugangsstudie. Ergebnisse des Forschungsprojektes, Köln 2019, S. 6; [www.austausch-macht-schule.org/zugangsstudie](http://www.austausch-macht-schule.org/zugangsstudie))

<sup>3</sup> vgl. Mitteilung der EU-Kommission „Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur“ vom 14.11.2017 (COM [2017] 673).

<sup>4</sup> vgl. „Mehr Fortschritt wagen“. Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP. Berlin 2021, S. 94f., S. 98, S. 136, S. 153ff.

<sup>5</sup> Über 60% der Befragten haben in der Schule von Austauschangeboten erfahren oder an Schulveranstaltungen teilgenommen; viele erwarten von bzw. in der Schule Informationen zu diesen Möglichkeiten. „Jugendliche, die noch nicht bei einer (außerschulischen) Jugendbegegnung dabei waren, können sich kaum vorstellen, dass sie eine solche Information auch anders als über die Schule erreichen könnten“, so einer der Autoren der Zugangsstudie (vgl. Forschung und Praxis im Dialog (FPD) (Hg.): Die Zugangsstudie. Ergebnisse des Forschungsprojektes, Köln 2019, S. 16 u. 18; [www.austausch-macht-schule.org/zugangsstudie](http://www.austausch-macht-schule.org/zugangsstudie)).

<sup>6</sup> 17% nahmen an einer internationalen Schülerbegegnung (in der Gruppe) teil, etwa 6% an einer int. Jugendbegegnung außerhalb der Schule und 5% an einem individuellen Schüleraustausch. Mind. die Hälfte derjenigen, die noch nicht an einem Austausch teilgenommen haben, sind generell interessiert, wissen zum großen Teil aber nichts von den Möglichkeiten oder sehen strukturelle oder finanzielle Zugangshürden für sich (vgl. „Zugangsstudie“, a.a.O., S. 6 und S. 24).

<sup>7</sup> vgl. „Kooperationen Außerschulisch-Schulisch“ auf [www.austausch-macht-schule.org/kooperation\\_schule\\_jugendarbeit](http://www.austausch-macht-schule.org/kooperation_schule_jugendarbeit)

<sup>8</sup> vgl. „Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe zur Stärkung und Weiterentwicklung des Gesamtzusammenhangs von Bildung, Erziehung und Betreuung“, Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004 bzw. der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004, S. 5f.